

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Teleph. etelste Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenspreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Rückseite 45 Pfg. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.50 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 204

Altensteig, Mi twoch den 7. September 1932

55. Jahrgang

Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung von Arbeitsgelegenheit

Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung vom 14. Juni 1932 und der Verordnung zur Behebung der Wirtschaft vom 4. September hat die Reichsregierung eine Verordnung erlassen, die in drei Teilen insgesamt 13 Paragraphen umfaßt.

Teil 1 bestimmt u. a.: Werden in einem Betrieb oder in einer Betriebsabteilung mehr Arbeiter beschäftigt, als am 15. August oder im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932, so ist der Arbeitgeber ohne Änderung des Arbeitsvertrages berechtigt, während der Dauer der Erhöhung der Arbeiterzahl, jedoch nicht für die Zeit vor dem 15. September 1932, die jeweiligen tarifvertraglichen Lohnsätze für die 31. bis 40. Wochenarbeitsstunde zu unterschreiten. Die zulässige Unterschreitung beträgt während einer Vermehrung der Arbeiterzahl von

- mindestens 5 u. h.: 10 u. h.
- mindestens 10 u. h.: 20 u. h.
- mindestens 15 u. h.: 30 u. h.
- mindestens 20 u. h.: 40 u. h.
- mindestens 25 u. h.: 50 u. h.

Entsprechendes gilt bei Erhöhung der Zahl der Angestellten für die Gehaltsätze.

Diese Vorschrift gilt im allgemeinen nicht für gewerbliche Betriebe, die regelmäßig nur während einer bestimmten Zeit des Jahres oder in einer bestimmten Jahreszeit aussergewöhnlich verstärkt arbeiten, wenn diese Zeit in die Monate September bis März fällt.

Der Arbeitgeber hat der Belegschaft durch Aushang Kenntnis von der Zahl der am 15. August oder im Durchschnitt der Monate Juni, Juli und August 1932 beschäftigten Arbeiter oder Angestellten und von der vorgenommenen Vermehrung ihrer Zahl und den ermäßigten Lohn- oder Gehaltsätzen zu geben. Den Schlichter ist Anzeige zu machen.

Er kann dem Arbeitgeber die Berechtigung zur Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze ganz oder teilweise entziehen.

Die Entscheidung des Ministers ist bindend. Er ist berechtigt, bei Änderung der Verhältnisse seine Entscheidung abzuändern oder aufzuheben.

Werden in einem landwirtschaftlichen Betrieb im Monatsdurchschnitt mehr Arbeiter beschäftigt, als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres, so ist der Arbeitgeber ohne Änderung des Arbeitsvertrages berechtigt, für diesen Monat, jedoch nicht für die Zeit vor dem 15. September 1932, die jeweiligen tarifvertraglichen Lohnsätze zu unterschreiten.

Die hiernach zulässige Unterschreitung der tarifvertraglichen Lohnsätze beträgt bei einer Vermehrung der Arbeiterzahl von

- mindestens 5 u. h.: 2 u. h.
- mindestens 10 u. h.: 4 u. h.
- mindestens 15 u. h.: 6 u. h.
- mindestens 20 u. h.: 8 u. h.
- mindestens 25 u. h.: 10 u. h.

Bei Arbeitern, deren tarifvertragliche Sachbezüge dem Werte nach die tarifvertraglichen Lohnsätze übersteigen, verdoppeln sich die Hundertsätze der zulässigen Unterschreitung.

Entsprechendes gilt bei Erhöhung der Zahl der Angestellten für die Gehaltsätze.

Teil 2, der sich mit „Erhaltung gefährdeter Betriebe“ befaßt, befaßt u. a.: Gefährdet die Erfüllung der dem Arbeitgeber obliegenden tarifvertraglichen Verpflichtungen die Weiterführung eines Betriebes oder seine Wiederaufnahme infolge besonderer Umstände, so kann der Schlichter dem Arbeitgeber ermächtigen, die tarifvertraglichen Lohn- und Gehaltsätze in bestimmtem Umfange ohne Änderung des Arbeitsvertrages zu unterschreiten. Den Umfang der zulässigen Unterschreitung setzt der Schlichter fest. Er darf dabei nicht über 20 u. h. der tarifvertraglichen Lohn- und Gehaltsätze hinausgehen. Im Falle der Ermächtigung ist der Zeitpunkt festzustellen, mit dem sie wirksam wird. Die Ermächtigung kann befristet werden. Die Entscheidung des Schlichters ist bindend. Er ist berechtigt, bei Änderung der Verhältnisse seine Entscheidung abzuändern oder aufzuheben.

Teil 3 enthält „Gemeinsame Vorschriften“ und verfügt u. a.: Die für die Betriebe geltenden Vorschriften gelten auch für die Verwaltung.

Für die Durchführung dieser Verordnung ist der Schlichter zuständig, in dessen Bezirk der Betrieb seinen Sitz hat. Der Schlichter und seine Stellvertreter sind bei Durchführung der Verordnung als Beauftragte des Reichsarbeitsministers tätig und an seine Weisungen gebunden.

Die öffentlichen Behörden und die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung haben den Schlichter bei der Durchführung der Verordnung zu unterstützen. Die Reichsanstalt hat ihm die dazu erforderlichen Hilfskräfte kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Reichsanstalt trägt auch die den Schlichtungsbehörden aus der Durchführung der Verordnung erwachsenden Kosten.

Neuraths Antwort an Frankreich

Seine Verhandlungen mit Francois-Boncel — Reichsweheminister Schleicher zur Rüstungsfrage

Berlin, 6. September. Der Reichsminister des Auswärtigen hat heute einen Vertreter des Wolff-Büros empfangen, um ihm das Schriftstück zur Veröffentlichung zu geben, das er als Zusammenfassung seiner mündlichen Darlegungen des deutschen Standpunkts in der Abrüstungsfrage vom 29. August dem hiesigen französischen Botschafter ausgehändigt hat. Freiherr v. Neurath hat sich bei dieser Gelegenheit u. a. wie folgt geäußert:

Seitdem die französische Presse die ersten Meldungen über eine vertrauliche Unterhaltung mit dem französischen Botschafter brachte, hat sie das Vorgehen der Reichsregierung in der Abrüstungsfrage fortgesetzt zum Gegenstand von Kombinationen und Vermutungen gemacht, die in der Anlage gipfeln, daß Deutschland unter dem Deckmantel seiner Gleichberechtigung nichts anderes als seine eigene Aufrüstung und die Wiederherstellung seiner früheren Militärmacht betriebe. Es gibt keinen einfacheren Weg, diese Entstellungen zu entkräften, als meine Aufzeichnung der Besprechungen zu übergeben.

Der deutsche Schritt bei dem französischen Botschafter war nichts Ungewöhnliches oder Ueberraschendes, wie manche ausländischen Presseorgane jetzt glauben machen. Ich brauche auch kein Geheimnis daraus zu machen, daß in unmittelbarem Anschluß an die letzten Konferenzverhandlungen noch in Genf selbst von den deutschen und französischen Vertretern die Aufnahme baldiger Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen über das Thema der Gleichberechtigung verabredet wurde.

Die Gründe, die die französische Regierung jetzt zur Mittelung unseres Verhandlungsantrags an die am sogenannten Vertrauenspakt beteiligten Regierungen veranlaßt haben, sind mir nicht bekannt.

So viel steht aber schon heute fest, daß es für Deutschland nicht möglich ist, sich an den weiteren Beratungen der Abrüstungskonferenz zu beteiligen, bevor die Frage der deutschen Gleichberechtigung eine grundsätzliche Klärung gefunden hat. Unsere Gleichberechtigung, nicht unsere Aufrüstung, ist der Punkt, den wir zur Diskussion gestellt haben.

Wenn die hochgerüsteten Staaten sich nicht zu einer radikalen Abrüstung entschließen können, und wenn sich daraus die Schlussfolgerung ergibt, daß unsere Gleichberechtigung nur durch Modifikationen unserer gegenwärtigen Rüstungsregime hergestellt werden kann, so ist es handgreifliche Verdringung der Wahrheit, von deutschen Aufrüstungstendenzen und militärischen Machtgelüsten zu sprechen.

Wir warten jetzt länger als zehn Jahre auf die Erfüllung unseres Anspruchs. Die Abrüstungskonferenz ist an einem Punkte angelangt, wo die Entscheidung über unsere Gleichberechtigung fallen muß, und keine Konferenzmacht sich mehr einer klaren Stellungnahme zu dieser Frage entziehen darf. Niemand kann Deutschland zumuten, sich noch länger mit einer Diskriminierung abzufinden, die mit der Ehre des deutschen Volkes und seiner Sicherheit unvereinbar ist.

Das Schriftstück für Francois-Boncel

In dem oben erwähnten Schriftstück Neuraths heißt es u. a.: Nach den letzten Genfer Verhandlungen über das Abrüstungsproblem kommt es darauf an, den Versuch zu machen, alsbald auf diplomatischem Wege die Frage zu klären, die die deutsche Delegation in ihrer Schlussklärung vom 22. Juli aufgeworfen hat. Die deutsche Regierung möchte sich zu diesem Zwecke in Verfolg der hierüber bereits in Genf mit den französischen Vertretern geführten vertraulichen Unterhaltungen zunächst mit der französischen Regierung in Verbindung setzen. Sie ist der Ansicht, daß eine vertrauliche Aussprache zwischen der deutschen und der französischen Regierung, in der die beiderseitigen Standpunkte und Wünsche in voller Offenheit dargelegt werden, das beste Mittel zur Herbeiführung einer Verständigung ist.

Die Haltung der deutschen Delegation gegenüber der Resolution der Generalkommission vom 23. Juli war ausschließlich durch Gründe, die in der Sache selbst liegen, bestimmt und war unermittellich. Die Resolution legt wichtige Punkte für die endgültige Abrüstungskonvention fest und zwar in einer Weise, die bereits erkennen läßt, daß die Konvention in der Herabsetzung der Rüstungen außerordentlich weit hinter dem Versailles Vertrag zurückbleiben wird. Die deutsche Regierung konnte schon aus diesem Grunde der Resolution nicht zustimmen. Es kam aber noch ein anderer Gesichtspunkt hinzu. Tatsächlich hätten die Beschlüsse für Deutschland überhaupt keinen Sinn. Denn trotz der Diskrepanz zwischen dem in ihnen vorgesehenen Abrüstungsregime und dem Regime des Versailles Vertrages blieb in der Resolution die Frage völlig offen, ob die gefassten Beschlüsse auch auf Deutschland Anwendung finden sollen.

Solange diese Frage nicht geklärt ist, ist für die deutsche Delegation auch bei den künftigen Beratungen über die endgültige Regelung der einzelnen Punkte des Abrüstungsproblems eine Mitwirkung nicht möglich.

Die Verordnung tritt, soweit es sich um Maßnahmen zu ihrer Durchführung handelt, am Tage ihrer Verkündung, im übrigen am 15. September 1932 in Kraft. Die Vorschriften unter Teil 1 treten am 31. März 1933 außer Kraft.

Der Reichsarbeitsminister ist ermächtigt, zur Durchführung und Ergänzung dieser Verordnung Rechtsverordnungen und allgemeine Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Die Verordnung ist unterzeichnet von Reichskanzler v. Papen, Reichsarbeitsminister Schäfers, Reichswirtschaftsminister Warmbold, und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun.

Um jedes Mißverständnis in dieser Beziehung auszuschließen, soll im folgenden noch einmal zusammenfassend dargelegt werden, was Deutschland unter der Gleichberechtigung versteht, und wie es sich praktisch die Verwirklichung dieses Prinzips denkt.

Deutschland hat stets gefordert, daß die anderen Staaten auf einen Rüstungsstand abzurufen, der dem Rüstungsstand entspricht, der Deutschland durch den Vertrag von Versailles auferlegt worden ist. Damit wäre dem Anspruch Deutschlands auf Gleichberechtigung in einfachster Weise Rechnung getragen worden.

Zu ihrem großen Bedauern hat jedoch die deutsche Regierung aus der Resolution vom 23. Juli ersehen müssen, daß die Konvention weder in den Methoden, noch im Umfang der Abrüstung dem Muster von Versailles entsprechen wird.

Die Lösung kann deshalb nur die sein, daß die Abrüstungskonvention für Deutschland an die Stelle des Teils V des Versailles Vertrages tritt, und daß hinsichtlich ihrer Geltungsdauer sowie hinsichtlich des Rechtszustandes nach ihrem Ablauf keine Sonderbestimmungen für Deutschland gelten.

Die deutsche Regierung kann allerdings nicht darauf verzichten, daß in der Konvention das Recht Deutschlands auf einen seiner nationalen Sicherheit entsprechenden Rüstungsstand in geeigneter Weise zum Ausdruck kommt. Sie ist jedoch bereit, sich für die Laufzeit der ersten Konvention mit gewissen Modifikationen ihres Rüstungsstandes zu begnügen.

Auf dem Gebiete der qualitativen Abrüstung ist die deutsche Regierung bereit, jedes Waffenverbot anzunehmen, das für alle Staaten gleichmäßig zur Wirkung kommt. Dagegen müssen diejenigen Waffenkategorien, die durch die Konvention nicht allgemein verboten werden, grundsätzlich auch Deutschland erlaubt sein.

Was das Wesentliche anbelangt, so muß die deutsche Regierung auch für sich das Recht aller anderen Staaten in Anspruch nehmen, es im Rahmen der allgemein gültigen Bestimmungen so zu gestalten, wie es den Bedürfnissen sowie den wirtschaftlichen und sozialen Eigenarten des Landes entspricht.

In der Tat liegen die Dinge weiter so, daß die Frage der deutschen Gleichberechtigung nicht mehr länger offen bleiben darf. Die Notwendigkeit ihrer Lösung ergibt sich aus dem bisherigen Verlauf und dem jetzigen Stande der Genfer Abrüstungsverhandlungen, darüber hinaus aber auch aus Gründen, die mit der allgemeinen internationalen Lage zusammenhängen. Es wird wesentlich zur Beseitigung der bestehenden Spannungen und zur Verhütung der politischen Verhältnisse beitragen, wenn endlich die militärische Diskriminierung Deutschlands verschwindet, die vom deutschen Volke als Demütigung empfunden wird, und die zugleich die Herstellung eines ruhigen Gleichgewichts in Europa verhindert.

General von Schleicher in Ostpreußen

Elbing, 6. Sept. Reichsweheminister General von Schleicher nahm am Schlußtag der Divisionenübungen im Raume östlich Elbings persönlich an den Übungen teil. Nachdem die Manöver gegen 1 Uhr mittags abgeblasen waren, unterhielt der Minister sich mit den im Manövergelände anwesenden Vertretern der Presse, ließ sich den empfangenen Eindruck schildern und richtete darnach an die Pressevertreter eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Die Provinz Ostpreußen fühle sich besonders bedroht. Unfehlbar sei zweierlei notwendig, einmal eine moderne Bewaffnung, die aber nicht mehr zu kosten brauche, zum andern aber, daß jeder Ostpreuße für die Zukunft wisse, wie und wo er sein Vaterland im Ernstfalle zu verteidigen habe; denn einen Anspruch auf Verteidigung des Landes, wie man ihn z. B. der Schweiz zubillige, müsse auch Deutschland, insbesondere Ostpreußen, erheben dürfen. Das Recht eines jeden Staates, sich im Angriffsfall zur Wehr zu setzen, gebühre auch Deutschland. Traurig, daß es Blätter gebe, die der gegenwärtigen Regierung die Vertretung der Forderung nach Gleichberechtigung in diesem Sinne nicht zusprechen wollen. Nach Meinung des Ministers habe jede nationale Regierung das Recht, den nationalen Schutz des Landes zu fordern. Der Minister sei der Auffassung, daß darüber Einigkeit im ganzen deutschen Volke herrsche, und deshalb habe jede deutsche Regierung das Recht und die Pflicht, für die Lösung dieses Problems einzutreten. Das müsse hier in Ostpreußen besonders gesagt werden. Anschließend gab der Reichsweheminister auf Anfrage eines ostpreußischen Pressevertreters noch die Erklärung ab, daß die Regierung auf jeden Fall das durchzuführen werde, was für die nationale Verteidigung notwendig sei. Er könne Ostpreußen versichern, daß alle Mittel zu seiner Verteidigung im Notfall auf dem Seewege beschafft würden. Deutschland lasse es sich nicht länger gefallen, als eine Nation zweiter Klasse behandelt zu werden.

Aus dem Reichstag

Reichstagsitzung am Montag, den 12. September

Berlin, 6. Sept. Wie das Nachrichtenbüro des VdL hört, hat Reichstagspräsident Göring der kommunistischen Fraktion auf deren Schreiben mitgeteilt, daß der Reichstag für Montag, den 12. September, 8 Uhr, zu einer Sitzung einberufen würde mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Der Empfang des Reichstagsprä-



Adiums durch den Herrn Reichspräsidenten soll am Samstag stattfinden.

Koalitionsverhandlungen im Reichstag

Berlin, 6. Sept. Im Reichstag wurden, wie das Nachrichtenbüro des R.D.Z. hört, am Dienstag nachmittag die Besprechungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum wieder aufgenommen. Reichspräsident Göring empfing nacheinander den früheren Reichsminister Dr. Brüning und den Reichstagsabgeordneten Dr. Bell (3.).

Kommunisten fordern Aufhebung der neuen Notverordnungen

Berlin, 6. Sept. Die kommunistische Fraktion hat im Reichstag zwei Anträge eingebracht, in denen sie die sofortige Aufhebung der Verordnungen des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 und der Verordnung der Reichsregierung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September 1932 fordert.

Auch Sozialdemokraten beantragen Aufhebung der Notverordnung

Berlin, 6. Sept. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie wir erfahren, einen Antrag eingebracht, in dem die Aufhebung der Notverordnung zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September und der Verordnung zur Vermehrung und Erhaltung der Arbeitsgelegenheit vom 5. September verlangt wird.

Ablehnende Haltung des „Völkischen Beobachters“ zu den Verordnungen der Reichsregierung

München, 6. Sept. Der „Völkische Beobachter“ kritisiert die neuen Verordnungen der Reichsregierung, denen er sozialreaktionäre Grundzüge vorwirft. Das Blatt sagt, der Nationalsozialismus lehne die Verordnungen ab, weil sie die heute gestellte Aufgabe, neue Arbeit zu schaffen und das Arbeitslosensendel zu beseitigen, nicht zu erfüllen vermöchten. Weiter spricht der „Völkische Beobachter“ von einem „Anschlag auf das Tarifsystem“, mit dessen Durchlöcherung nun in weitgehendem Umfange von der Regierung Papien begonnen werde, und von einem „Experiment mit den Steuergutscheinen“, das in seinen Auswirkungen das Gegenteil dessen erreichen werde, was man beabsichtige.

Die Deutsche Volkspartei begrüßt das Anfordungsprogramm der Reichsregierung

Berlin, 6. Sept. Das Anfordungsprogramm der Reichsregierung wird in einer heute gefassten Entschließung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei durchaus begrüßt; lediglich die Tatsache, daß die Bürgersteuer, wenn auch in gemildeter Form, wieder eingeführt wird, ist mit Bedauern zur Kenntnis genommen worden. Allein, so wird gesagt, Bedenken in einzelnen Fragen haben bewußt hinter dem Willen zurückzutreten, nunmehr alle Kräfte anzuspannen, um das große Ziel der Wiederkehr wirtschaftlichen Vertrauens und Arbeitswillens zu erreichen. Die Entschließung warnt davor, das Werk etwa dadurch zu gefährden, daß zu Maßnahmen gegriffen wird, die eine Abwertung des Auslandsmarktes zur Folge haben könnten. Dem Reichspräsidenten wird der Dank für seine entschlossene und weise Führung ausgesprochen und ihm versichert, daß die Deutsche Volkspartei in unerschütterlichem Vertrauen zu ihm stehe.

Beförderungsteuer und Arbeitsbeschaffung — Forderungen des Langnam-Vereins

Berlin, 6. Sept. Der Langnam-Verein hat zum Anfordungsprogramm der Reichsregierung in einer Eingabe an die zuständigen Stellen erneut betont, daß es notwendig sei, den Betrag von 200 Millionen Mark, der durch die Steuererleichterungsscheine für die Beförderungsteuer frei werde, in voller Höhe für Sach- und Arbeitsbeschaffung zu verwenden. Das Erneuerungsprogramm der Reichsbahn müßte nun erweitert werden, so dem zur Zeit in Ausführung befindlichen Umbauprogramm müßten weitere 1800 bis 1900 Kilometer kommen, wodurch die Kleinbahnindustrie in der Mark und die Spezialwerkstätten des Westens tüchtig entlastet würden.

Reichstagspräsident Göring über innenpolitische Fragen

Berlin, 7. September. Reichstagspräsident Göring führte in einer nationalsozialistischen Versammlung am Dienstagabend in der Hof-Operntheater in einer Rede u. a. aus, man habe Hitler den Bischofsstuhl angeboten. Das Amt eines Stellvertreters sei aber für Hitler ausgeschlossen. Reichstagspräsident Göring erinnerte sodann an das Jahr 1923, als die Nationalsozialisten der „Reaktion“ gegenübergestanden hätten. Er selbst habe damals an der Spitze der von ihm kommandierten SA zwei Kugeln wegbehalten. Das zweite Mal würden die Nationalsozialisten der „Reaktion“ nicht so bequem in die Reichsregierung hineingelassen werden. Zu den umlaufenden Meldungen über Verhandlungen mit dem Zentrum erklärte Göring, mit dem Zentrum unterhandeln wäre eine Sünde wider den heiligen Geist. „Wir unterhalten uns zunächst nur noch“, so sagte der Redner. Man habe so spekuliert: Wenn das Zentrum und die Nationalsozialisten zusammengingen und man den Reichstag dann auflösen würde, müßte das Zentrum 10 und die Nationalsozialisten 90 Sitze verlieren an die neue „Papen-Partei“. Nach mehrmaligem Auflösen glaube man, eine Mehrheit für die Papenpartei gesammelt zu haben. Damit könne man die Nationalsozialisten nicht schrecken. Sie wählen gerne noch einmal. Bei der nächsten Wahl würden die Nationalsozialisten viel Zulauf haben. Am 31. Juli hätten noch 4 Millionen deutscher Arbeiter für die SPD wählen zu können geglaubt. Man fürchtete, so fuhr Göring fort, daß Papen zu uns gehört. Jetzt ist ja dafür gesorgt, daß auch den Dummsten klar sein muß, wie wir mit Papen stehen. Einen etwaigen neuen Kampf werden wir mit klarer Front führen und wie wir den „bürgerlichen Mischmasch“ beseitigt und die Sozialdemokratie beseitigt haben, so werden wir auch die Reaktion zum Teufel jagen.

Die Entlassungen bei der Reichsbahn

Berlin, 6. Sept. Im Zusammenhang mit der neuen Verordnung zur Belebung der Wirtschaft haben die Meldungen über umfangreiche Entlassungen bei der Reichsbahngesellschaft in der Öffentlichkeit eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Aus Kreisen der Reichsbahnverwaltung wird zu diesen Meldungen erklärt, daß es sich bei diesen Entlassungen zum Teil um teilweisem Bediente Entlassungen handelt und daß darüber

Börsenhause - Krisenende?

Am Zeichen des wirtschaftlichen Optimismus

Die Welle des wirtschaftlichen Optimismus, die sich in den letzten Wochen in Amerika ausbreitet, hat nun auch Deutschland ergriffen. Die trostlose Stagnation der letzten Zeit scheint überwunden zu sein, und eine zuversichtlichere Stimmung macht sich bemerkbar. Das seit Jahr und Tag brachliegende deutsche Börsengeschäft weist eine bemerkenswerte Belebung auf. Was besonders erfreulich ist, erfaßt die Kurssteigerung nicht nur den Aktienmarkt, sondern auch die festverzinslichen Werte, so daß die Renten eine beträchtliche Wertzunahme erfahren konnten. Zunächst waren es nur die großen Standardwerte, die vom Publikum gefragt und bevorzugt wurden. Schnell aber weitete sich der Kreis, so daß zur Zeit fast auf allen Gebieten Kaufanträge vorliegen, die das weitere Anziehen der Börsennotierungen zur Folge haben.

Nicht nur dem wirtschaftlichen Beobachter, jedem Einzelnen, der in den drei Krisenjahren häufig die bittere Gelegenheit hatte, die Auswirkungen der Krise auf eigenem Rücken zu verspüren, drängt sich heute die Frage auf, ob und inwieweit diese „Silberstreifen-Hausse“ in den tatsächlichen wirtschaftlichen Verhältnissen eine Berechtigung hat.

Es wäre falsch, die deutsche Börsenhause mit der amerikanischen Aufwärtsbewegung in direkten Zusammenhang zu bringen. Amerikanisches Kapital ist zur Zeit auf den deutschen Börsen nicht engagiert, und dem deutschen Publikum ist infolge der Beschränkungen im Devisenverkehr die Möglichkeit genommen, sich geschäftlich in Amerika zu betätigen. Somit ist die Abhängigkeit der deutschen Börsenhause von der amerikanischen Entwicklung eine rein stimmungsmäßige. Die eingesezte Aufwärtsbewegung in Deutschland hat ihre eigenen, in der inneren Lage des Reiches verankerten Gründe und Motive. Sie kann als Beweis dafür gelten, daß nunmehr die Börse, dieses feinfühligste Barometer des Wirtschaftswetters, den toten Punkt als überwunden zu betrachten geneigt ist und der nächsten Entwicklung mit zunehmender Zuversicht entgegensteht. Es ist auffallend, daß die Hausse zeitlich mit der Verkündung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung zusammenfiel, wie auf der Voraussetzung fußte, daß der Tiefstand der wirtschaftlichen Krise erreicht sei, und die zu erwartende allmähliche Gesundung durch eine großzügige Anfordungsaktion der Regierung weiter betrieben und beschleunigt werden müsse.

Die neue Notverordnung des Reichspräsidenten zur Wiederbelebung der Wirtschaft ist in allen interessierten

hinaus der harte Verteilungsfrage weitere Entlassungen notwendig macht. Die Reichsbahnverwaltung hat lange geäußert, ehe sie zu diesen Entlassungen geschritten ist. Sie ist sich der Härte der Maßnahme durchaus bewußt und hat mit den Entlassungen bis zum letzten Augenblick gewartet. In unterrichteten Kreisen wird es als abwegig bezeichnet, diese Entlassungen bei der Reichsbahn in einen psychologischen Zusammenhang mit der neuen Verordnung zu bringen. Bei diesen Entlassungen handelt es sich um den Abschluß einer wirtschaftlichen Entwicklung, die keine andere Lösung mehr offen ließe. Zur Einschränkung des Personals bei der Reichspost wird aus Kreisen des Reichsministeriums betont, daß nur ein ganz geringfügiger Teil des Personals zur Entlassung kommen wird, der in dem gesamten Personalapparat der Reichspost überhaupt keine Rolle spielt. Im übrigen sind sowohl hinsichtlich der Höhe der Personalentlassungen bei der Reichsbahn wie auch bei der Reichspost noch keineswegs endgültige Entscheidungen getroffen.

Die Konferenz von Streja

Streja, 6. Sept. Das Komitee für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Südosteuropas ist zusammengesessen. Der deutsche Vertreter, Ministerialdirektor Pöhl, erklärte, seiner Meinung nach liege das Hauptproblem in der Lösung der landwirtschaftlichen Schwierigkeiten, aus der sich dann auch eine Regelung der finanziellen Fragen von selber ergeben würde. Der deutsche Vertreter schlug die Gründung eines wirtschaftlichen Unterkomitees vor, um so rascher zum Ziele der Konferenz zu gelangen.

In mehr als einstündiger Rede betonte der polnische Delegierte Kosi die Zusammenarbeit aller Staaten. Der polnische Delegierte schlug vor: Schaffung von Kontingenten für den Ausfuhrüberschuß seitens der Gläubigerländer, ferner die Schaffung von Präferenzen, die aber allgemein sein müßten, um von Nutzen zu sein, und eine Umschuldung der kurzfristigen Schulden auf eine Obligationenanleihe.

Der britische Gesandte Addison erklärte sodann in scharfen Worten, daß das einzige Mittel, um den lächerlichen Zustand zu beseitigen, der gegenwärtig von Staat zu Staat einen hundertprozentigen Ausgleich der Handelsbilanzen schaffen soll, die Beseitigung der Einfuhrschwierigkeiten und vor allem die Herabsetzung der Zölle sei. Denn durch die jetzige Wirtschaftspolitik würde die Wirtschaft einfach abgewürgt.

„Graf Zeppelins“ Heimkehr

Vorausichtlich am Mittwoch vormittag — Sechste Südamerikafahrt am 12. September

Friedrichshafen, 6. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich auf der Rückkehr von Südamerika und dürfte voraussichtlich am Mittwoch vormittag im Heimathafen Friedrichshafen eintreffen. Bei der Landung hat jedermann Zutritt auf den Flugplatz und zur Luftschiffhalle.

Vorausichtlich am Montag, 12. September, früh, wird die sechste diesjährige Südamerikafahrt ausgeführt.

Die Besichtigung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist vom Mittwoch, den 7. September, bis einschließlich Sonntag, den 11. September (an diesem Tage von 7.30 bis 17 Uhr durchgehend) möglich.

Kreisen freudig begrüßt worden. Stellt sie doch, im Gegensatz zu den zahlreichen früheren Sanierungsverordnungen, zum erstenmal seit der Krise einen großzügigen Versuch eine positiven Aufbauplanes dar. Schon die Tatsache allein, daß verschiedene finanz- und wirtschaftspolitisch gefährliche Experimente, von denen in der letzten Zeit viel die Rede war, in dieser Verordnung nicht enthalten sind, war geeignet, der optimistischen Stimmung neue Nahrung zu geben. Mit der Verkündung der Notverordnung steht es fest, daß die Reichsregierung jede Maßnahme ablehnt, die eine direkte oder indirekte Inflation und Erschütterung der Währung nach sich ziehen könnte. Auch die Gerüchte über eine generelle Zinskonversion und eine Zwangsanleihe erwiesen sich als unbegründet. Das Anfordungsprogramm der Regierung, das in den Lohnprämien und Steueranrechnungen zur sofortigen praktischen Auswirkung gelangt und von dem Versprechen der Diskontierung begleitet ist, hat zweifellos zur Wiedererweckung des Vertrauens und somit zur Überwindung der gefährlichen Stagnation des Wirtschaftsprozesses bedeutend beigetragen.

Ferner hat sich das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung in der Aktivierung einer Anzahl von Industrieunternehmen und somit der entsprechenden Börsennotierungen unmittelbar ausgewirkt. Es sind in erster Linie die Bauwerte, also Aktien von Baugesellschaften, Zement-, Zinoleum- und Glasfabriken, aber auch in Erwartung von Reichsbahn- und Reichspostaufträgen, sämtliche Schwachstromwerte, die von den wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung günstig beeinflusst werden konnten. Die Bewegung erfaßte bald auch den Montan-Markt und griff dann auf alle anderen Gebiete über.

Daß der langanhaltende Nihilismus einem neuen Optimismus gewichen ist, beweist der Umstand, daß die Börsenbewegung sich nicht auf die engere Schicht der Börseninteressenten beschränkt, sondern auch weite Publikumskreise erfaßte, die in breiter Front zur neuen Kaufkraft aufsteigen. Somit sind die psychologischen Voraussetzungen zur Wiederbelebung der Wirtschaft zunächst gegeben. Die verhängnisvolle Mentalität des Spartrupps mit all seinen Begleiterscheinungen macht einem gesunden Optimismus Platz. Das Zusammenwirken dieses günstigen psychologischen Moments mit den weiteren wirtschaftlichen Maßnahmen der Reichsregierung, unter Vermeidung aller wirtschaftlich und politisch fragwürdige Experimente kann den Silberstreifen am Horizont in ein neues Morgenrot verwandeln.

Alter und Konfessionen im neuen Reichstag

Die letzten Reichstagswahlen haben zu einer weiteren Verjüngung des Reichsparlaments geführt. 29 Abgeordnete haben ein Lebensalter von weniger als 30 Jahren. Eine ebenso große Zahl von Abgeordneten gehört den Jahrgängen 1900 und 1901 an. Die jüngsten Abgeordneten sitzen bei den Nationalsozialisten und Kommunisten. Vier Abgeordnete gehören dem Jahrgang 1907 an, haben also erst kurz vor der Wahl das wählbare Alter von 25 Jahren erreicht. Das jüngste Reichstagsmitglied ist der kommunistische Abgeordnete Janko, der am 17. Mai 1907 geboren ist. Ihm folgt der Reichsjugendführer der Hitler-Jugend, Walter von Schirach, der am 3. Mai 1907 geboren ist. Von den Konfessionen ist die evangelische naturgemäß auch im neuen Reichstag am stärksten vertreten. 237 Abgeordnete bezeichnen sich im neuen Reichstagshandbuch als evangelisch oder protestantisch, 50 davon als evangelisch-lutherisch und 5 als evangelisch-reformiert. Die zweitstärkste Gruppe stellen die Religiösen. Als religions- und konfessionslos, Dissidenten oder Freidenker bezeichnen sich 175 Abgeordnete. Der katholischen Konfession gehören 148 Abgeordnete an. Sechs Abgeordnete bezeichnen sich als freireligiös und je einer als jüdisch, altkatholisch und altlutherisch. Ein Abgeordneter gehört der Deutsch-Kirche an, ein anderer teilt mit, daß er evangelisch erzo-gen, aber aus religiösen Gründen aus der Landeskirche ausgestiegen sei. Bei 37 Abgeordneten fehlt jede Angabe über die Konfession.

Neues vom Sage

Dammbruch bei Augsburg

Augsburg, 6. Sept. Aus noch unbekannter Ursache erfolgte gestern beim Brunnenwerk am Lohbach ein Dammbruch. Der mehrere Meter hohe Damm wurde auf einer Länge von 30 Meter durchbrochen. Der umliegende Wald und große Wiesen wurden überschwemmt. Bis zur Ausbesserung des Schadens sind zwölf industrielle Betriebe, die von dem Lohbach ihre Wasserkraft beziehen, ohne Wasser und müssen sich mit motorischer Kraft behelfen.

Schnellzug Paris—Marseille entgleist

Paris, 6. Sept. Der Schnellzug Paris—Marseille ist am Dienstag früh im Weichbild von Marseille entgleist. Schwer verletzt sind acht Reisende. Nach den ersten Feststellungen ist das Unglück auf einen Riß im Bahndamm zurückzuführen.

300 Todesopfer der amerikanischen Labor-Day-Feier

New York, 6. Sept. Die Feier des amerikanischen Labor-Days hat eine Reihe von Opfern gefordert. Bei den an diesem Tage üblichen Ausflügen sind nach den bis Mitternacht vorliegenden Meldungen 200 Personen ums Leben gekommen. Die Todesfälle sind in erster Linie auf Kraftwagenunfälle zurückzuführen. Viele Menschen sind auch beim Baden ertrunken. Die große Hitze hat gleichfalls viel Ertränkungen verursacht. Bei einer Parade der Feuerwehrmannschaften sind allein in Washington 250 Personen infolge der Hitze ohnmächtig geworden.



Aus Stadt und Land

Montag, den 7. September 1932

— **Altweibersommer.** Ein warmer Wind weht um die Stoppeln. Die Sonne jendet noch einmal heiße Strahlen vom Himmel, aber langsam geht der hochsommerliche Herbstmonat in den Altweibersommer über. Silberne Fäden sind im vergoldeten Abend gespannt. Noch spät im Scheine des untergehenden Tagesgestirns tanzen die Rüdenschwärme über dem Wege. Da blühen letzte Blumen, Astern und Dahlien, in allen Farben, draußen schimmern die Köpfe der heissamen Kamille, der Schafgarbe und des Begerichs. Im Garten leuchtet das gelbgoldene Rad der Sonnenblume, blühen die Malven. Rosen fünden vom Verschneiden, jene vielbelungene „letzte Rose“ des Sommers. Ueber den vom Grillengefang erfüllten Wiesen flattert noch mancher Schmetterling, begrüßt von den Vogelzügen, die gegen Süden wandern. Altweibersommer! Zeit voll poetischer Reize, voll Stimmung und heiterer, gedämpfter Freude. Nur ein leise in den Abend gefungenes Lied gleicht diesem Zauber, umfließt ganz, wie es um das Herz bestellt ist. Die weißen Fäden mahnen zur Einkehr, sie erinnern daran, daß der Herbst naht. Sie sind Vorboten des Abschieds von der Zeit des Blühens und Gedeihens!

— **Vom schwäbischen „Dreisch“.** „Dreisch“ ist kein einheitliches, sondern ein durch den Zeitungsstil importiertes, das heißt „eingeführtes“ Wort. Der Schwabe sagt dafür bis ins 17. Jahrhundert „Dreisch“ oder „Draisch“. Letztere Form hat sich mundartlich auf dem Heuberg, im Donautal und in Oberschwaben erhalten. „Dreisch“, „Dreisch“ und „Draisch“ bedeuten das auf einmal Gedroschene. Die Bauern der Vaupheimer Gegend sagen: „s Korn gibt gut im Dreisch“. — „Dreisch“, „Dreisch“ und „Draisch“ kommen von dreischen. Die Jahreszeit des Dreischens ist der „Dreischet“. Zum Dreisch braucht der schwäbische Bauer „Dreischlegel“ und „Dreischmaschine“. Gedroschen wird auf der „Dreisch“ oder „Draischtenne“. Vom Dreischen und vom Dreischer gehen im Schwabenmund viele Redensarten. „Das Dreischen ist eine Arbeit, man muß so nah zu ihm hinstehen“. — „Wer dreischen will, findet leicht einen Flegel“. — „So lang man dreischt, hat man Brot“. — „Allein dreischen und allein tanzen ist gleich langweilig“. — „Angenehm ist: „Selb viert dreischen, selb ander schlafen und allein erben“. — „Die Dreischer haben Hunger wie ein Dreischer“. — „Dreischer sind Treffer und wenn man ihnen nichts geht, ausrichtige Keut“. — „Man will ich aber aufhören: es könnte sonst sein ich würde von den erdosten Dreischern verdroschen, das heißt verprügelt werden.“

— **Kommt die Entspannung auf dem kaufmännischen Stellenmarkt?** Eine leichte Besserung der kaufmännischen Arbeitsmarktlage ist insofern eingetreten, als trotz des Quartalskündigungstermins im August wiederum ein geringer Bewerberzuwachs zu verzeichnen war. Wie die „ufmännische Stellenvermittlung des Deutschenationalen Handlungsgehilfenverbands“ mitteilt, ist der Bewerberzuwachs des Monats August der niedrigste in diesem Jahre. Die Zahl der sich neu meldenden Bewerber hat in allen Bezirken gleichmäßig abgenommen. In Süddeutschland sind wesentliche Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt nicht eingetreten. Entlassungen in größerem Umfang waren nicht zu verzeichnen. Verschiedentlich wurden früher ausgesprochene Kündigungen zurückgezogen.

— **Magold, 6. September.** (Diebstahl.) Aus dem Schaulafen des Photo-Ateliers Seeger im Bahnhofgebäude wurde durch gewalttätiges Aufbrechen ein Photo-Apparat entwendet. — In Felshausen im „Lamm“ verjauhte in einem günstigen Augenblick ein Gast einen Griff in die Büffettasse zu tun, setzte dabei aber die Alarmklingel in Tätigkeit und konnte so überführt werden.

— **Nischalden-Oberweiler, 6. September.** Das Feuerwehrr-Dienstehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehrr haben erhalten: Johann Kirn, Landwirt in Nischalden. — In Oberweiler: Georg Blaisch, Zimmermann; Friedrich Großhans, Landwirt; Martin Waidelich, Hirschwirt; Martin Wurster, Landwirt; Friedrich Wurster, Jagdaufscher; Jakob Günthner, Landwirt, und Martin Waidelich, Dienstknecht.

— **Unterreichenbach, 6. September.** Ein „Staatsbürgerlicher Bildungsabend“ vereinigte am 1. Sept. hunderte von Männern und Frauen aus allen Bevölkerungsstufen im „Löwenaal“. Die Veranstaltung wurde geleitet von Herrn Bürgermeister Kraich. Im Mittelpunkt stand ein Lichtbildervortrag von Dr. M. Beck (von der Reichszentrale für Heimadidienst) über „Deutschland und die Weltmächte“. Der Gesangsverein „Freundschaft“ bereicherte den Abend durch Gesangsvorträge. Die Anwesenden dankten dem Redner und den Veranstalter, Reichszentrale für Heimadidienst, Bürgermeister und dem „Heimatwerk“ Arbeitslager Unterreichenbach, durch einmütigen starken Beifall.

— **Dornstetten, 6. September.** Ein die Hauptstraße aufwärtsfahrendes Personenauto mußte wäglefahrenden Kindern ausweichen. Im selben Augenblick wollte eine Frau mit ihrem Fuhrwerk einwärts vorbeifahren, lief aber in der Aufregung vom Fuhrwerk weg in die Fahrbahn des Autos hinein. Trotz raschem Bremsen des Fahrers kam sie unter die Räder und erlitt einen rechten Unterschenkelbruch. Vor allem wieder eine Mahnung, spielende Kinder von der Straße fernzuhalten.

— **Freudenstadt, 6. September.** (Ein zweites Arbeitslager.) Das zweite Freudenstädter Arbeitslager der Freiwilligen Arbeitsdienstes soll am nächsten Montag, den 12. September, morgens um 6 Uhr, eröffnet werden — das erste ist bekanntlich im Frühjahr droben auf dem Kniebis eingerichtet und erst kürzlich auf zwanzig Wochen verlängert worden. Das neue Arbeitslager wird vor allem die Aufgabe haben, die Schwarzwaldschanze beim Bärenschloßhöhen u m z u bauen, wie es für die Jugend-Sprungkonkurrenzen bei der Deutschen Skimeisterschaft 1933

nötig ist, die auf ihr ausgetragen werden. Falls dann die für die Dauer des Lagers angelegte Zeit ausreicht, soll noch an eine zweite wichtige Aufgabe herangegangen werden: die Ausschlämmung des Langenwaldsees und die Verbesserung der dortigen Badegelegenheiten. Träger der Arbeit wird die Kur- bezw. die Stadtverwaltung Freudenstadt sein, Träger des Dienstes wieder das Heimatwerk Stuttgart. Zur Leitung des Lagers ist Regierungsbaumeister Drißler bestellt worden. Zunächst ist in Aussicht genommen, 25 junge Arbeitslose einzustellen; je nachdem kann aber die Zahl bis zur Höchstgrenze von 40 ausgedehnt werden.

— **Neuenbürg, 6. September.** Die Vereinfachungen im Strafprozeß haben auch die Aufhebung der erweiterten Schöffengerichte beim Amtsgericht Neuenbürg zur Folge gehabt. Mit dem Inkrafttreten der Rechtsverordnung vom 14. Juni 1932 besteht das Schöffengericht Neuenbürg nur noch als einfaches Gericht aus einem Richter und zwei Schöffen. Die Staatsanwaltschaft kann künftig alle Strafsachen, die ihrer Zuständigkeit unterstehen, von vornherein bei der Strafkammer in Tübingen anhängig machen, sofern ihr dies nach Bedeutung und Umfang der Sache erforderlich scheint. Gegen das Urteil der Strafkammer ist nur noch die Revision zuständig. Das Rechtsmittel der Berufung ist also wesentlich eingedämmt, um Kosten und Zeit zu sparen! Auch die Urteile des Amtsrichters und der Schöffengerichte sind nur noch mit je einem Rechtsmittel, und zwar mit der Berufung oder der Revision, anfechtbar. Das Jugendgericht wurde in seiner Befugnis dahin geändert, daß es bei Vergehen leichter Art nur noch mit einem Richter — ohne die beiden Laienbeisitzer — bezeugt ist.

— **Wittbad, 6. September.** Im Anschluß an die Deutsche Forsterversammlung in Stuttgart fanden am 1. und 2. Sept. Lehrwanderungen von 100 deutschen und ausländischen Forstwirten nach Langenbrand statt, um die Erfolge der 25jährigen Wirtschaftsweise von Oberforstmeister Dr. Eberhardt, des Schöpfers des Schirmleischlags, kennen zu lernen. Die Bedeutung dieser Wirtschaft beruht darin, daß sie dem Naturvorgang sich einfügend darauf ausgeht, zweckmäßig und nahezu kostenlos den jungen Wald als Nischwald zu begründen und möglichst hohe Erträge dem Walde abzurufen. An der Hand der vorgezeigten Waldbilder vermochte Dr. Eberhardt seine Ansichten den Hörern nahe zu bringen, und mit Dank schieden die Teilnehmer von ihrem unermüdeten Führer.

— **Horb a. N., 6. September.** (Besitzwechsel.) Die unlängst erfolgte Stilllegung der Kienzle Uhrenfabriken, Werk Horb, hat in der hiesigen Einwohnerschaft großes Aufsehen erregt. Ueber hundert Arbeiter sind dadurch verdienstlos geworden. Das Fabrikgebäude hat nun rascher als man glaubte, einen Liebhaber gefunden. Dasselbe ist am Samstag, den 3. September käuflich in den Besitz der Fa. August Hausen, Lebensmittelgroßhandlung, gegründet 1862, Inh. Hans R u h l a n d, Großkaufmann, übergegangen, und zwar um einen sehr niedrigen Preis. Die amtliche Bewertung des Gebäudes samt Anlagen ist auf 80 000 Mark festgesetzt. Die Kaufsumme soll noch einmal die Hälfte dieses Betrags ausmachen. Von besonderer Wichtigkeit für den Käufer ist ein Kaufvertrag ausgenommenener Passus, daß der Verkauf ohne jede Nebenaufgabe erfolgt.

— **Horb, 6. September.** Am Samstagabend fuhr ein Motorradfahrer von Bierlingen namens K e u f bei der Mühlen Säge in eine Gruppe SA-Leute, die von Baron Kähler nach Weitenburg eingeladen waren. Bei dem Zusammenstoß wurden mehrere SA-Leute verletzt. Zwei von ihnen mußten mit Knochenbrüchen und inneren Verletzungen ins Krankenhaus Horb transportiert werden. Der Motorradfahrer, der ohne Licht und Führerschein fuhr und augenscheinlich auch unter Alkohol stand, wurde festgehalten und durch den herbeigekommenen Landjäger verhaftet.

— **Kottenburg, 6. September.** (Einstellung einer Autolinie.) Die Deutsche Reichspost wird den Betrieb der Kraftpostlinie Kottenburg — Remmingsheim — Seebronn — Hallsingen — Bondorf wegen mangelnder Benützung mit dem Ablauf des Sommerfahrplans, d. h. vom 2. Oktober 1932 an einstellen.

— **Unterjeßingen, 6. September.** (Gründung einer Molkerei-Genossenschaft.) Eine auf vergangenen Samstagabend in den Rathausaal einberufene Versammlung der hiesigen Mischherzeuger beschloß mit großer Mehrheit die Gründung einer Mischherzeugungs-Genossenschaft m. b. H.

— **Reichenbach O. L., Göttingen, 6. Sept.** (Im Streitgeschaffen.) Zwischen den Familien Brändle und Schlag gab es schon öfters Streitigkeiten. Dabei gab der im Ruhestand lebende frühere Notariatsassistent Brändle aus dem Bühnenfenster heraus einen Schredschuß mit seiner Pistole. Unmittelbar darauf wurden die Fensterläden der zu ebener Erde gelegenen Wohnfläche des Brändle aufgerissen und durch das Fenster mehrere Schüsse in die Wohnung abgegeben. Dabei erhielt der gerade die Treppe herunterkommende Brändle einen Bauchschuß und brach bewußtlos zusammen. Die der Tat verdächtigen Karl und Christian Schlag sind festgenommen worden.

— **Böblingen, 6. Sept.** (Vom Luftfahrtmuseum.) Am vergangenen Sonntag konnte das Deutsche Luftfahrtmuseum seinen diesjährigen 10 000. Besucher zählen. Die glückliche Gewinnerin eines Freilugs Böblingen-Karlsruhe war eine junge Dame aus Stuttgart-Berg. Nach wie vor erhält jeder weitere 500. Besucher des Museums einen Freiflug auf einer Spezialmaschine.

— **Ulm, 6. Sept.** (Wieder ein Opfer der Donau.) Seit einigen Tagen wird ein 55 Jahre alter Händler vermisst. Am 4. September wurden in der Nähe des Steinhäule dessen Kleider gefunden und später bei Talsingen der Leichnam gelandet.

— **Westerstetten O. L., Ulm, 6. Sept.** (Unfall.) Ein älterer Mann von Dornstadt, der den Nachtzug verfehlte, stürzte die Böschung hinunter und wurde anderntags auf den Wiesen aufgefunden. Der Bedauernswerte wird aber wohl nicht mehr aufkommen, da eine Lungenentzündung hinzugegetreten ist.

— **Hohenasperg O. L., Ludwigsburg, 6. Sept.** (Hungerstreik.) Wie die Südd. Arbeiterzeitung mitteilt, sind die kommunistischen politischen Gefangenen auf Hohenasperg heute früh in den Hungerstreik getreten. Der Hungerstreik wird nach dem Blatt als Protest gegen die zur Anwendung kommende Haftverschärfung durchgeführt.

— **Vorch l. N., 6. Sept.** (Freiwilliger Arbeitsdienst für Mädchen.) Die Evangelische Bauernschule auf dem Kloster Vorch hat für die Zeit von Juni bis Oktober einen freiwilligen Arbeitsdienst für Mädchen aufgenommen, dessen Träger die Evangelische Gesellschaft in Stuttgart ist. Dreißig arbeitslose Mädchen aus verschiedenen Bezirken werden in diesem Arbeitsdienst mit Nahrungsmitteln für Anstalten der Inneren Mission beschäftigt und werden zugleich in alle Zweige des Haushaltsweins eingeführt.

Aus Baden

— **Forstheim, 6. September.** Zwei junge Leute aus Dillstein, die mit einem Kraftrad die Huchensfelder Straße herabgefahren kamen, stürzten infolge übermäßigen Alkoholgenusses. Der Fahrer verlor von Huchensfeld her schon in der ersten Straßenbiegung die Herrschaft über seine Maschine und raste in voller Geschwindigkeit die Böschung hinauf. Dort riß er einen Pfahl mit einer Warnungstafel aus der Erde, schloste diesen zwei Meter mit und stürzte dann mit seiner Maschine und dem Beifahrer anderthalb Meter tiefer in den Straßengraben. Ein in dreißig Meter Entfernung nachfolgender Kraftradwagen leistete den beiden Verunglückten die erste Hilfe. Während sich der Lenker des Kraftrads nur an der rechten Hand das Gelenk ausgekugelt hatte, fand man keinen Mitfahrer erst nach langem Suchen einige Meter entfernt bewußtlos am Boden liegend auf. Die beiden Verunglückten waren derart betrunken, daß sie nach dem Unfall nicht recht wußten, was mit ihnen geschehen war und sogar eine drohende Haltung gegen die Hilfesleistenden einnahmen.

— **Forstheim, 6. September 1932.** In der Nähe von Dietersheim ertrank beim Baden im Rhein der 25jährige Lehrer Fritz Fleig auf St. Georgen, der seit dem Herbst 1928 an der Böhlinger Volksschule angestellt war. Fleig wollte in seinen Ferien einige Zeit zu Besuch bei einem Berufsgenossen in Holzhausen im Amtsbezirk Rehl.

— **Forstheim, 6. September.** Ein unerfreulicher Austritt, der aber den Zuschauern zum Teil viel Spaß bereitete, spielte sich gestern beim Pferdemarkt auf dem Kappelhofplatz ab. Dort fiel es der 50jährigen Frau S o p h i e K o s t a d t, die sich vorher mit angetrunken hatte, ein, sich auf eines der Pferde zu setzen, um ihre Reitkünste vorzuführen. Um dem Pferd das nötige Verständnis für diesen Spaß beizubringen, zog dann einer der Zigeuner, die sich auf dem Pferdemarkt einzufinden pflegen, dem Tier eines mit der Peitsche über. Es ging darauf vorne hoch und lud seine Last recht unjanst ab.

— **Billingen, 6. September.** (Fingierter Ueberfall.) Bei dem berichteten Raubüberfall auf einen Kassenboten gelang es der Polizei schnell, Aufklärung zu schaffen. Der Kassenbote hatte sich die Verletzungen selbst beigebracht und den Geldbetrag in einer Blechbüchse vergraben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

— **Mutter und vier Kinder verbrannt.** In der Nähe von Otensberg (Norwegen) brannte ein kleines Haus ab. Eine Frau mit ihren vier Kindern im Alter von 1—12 Jahren kamen in den Flammen um.

— **Tragischer Tod zweier Menschen.** Beim Baden im Volkenbacher Weiher (Hunsrück) wagte sich die 19 Jahre alte Maria Bender zu weit in den offenen Weiher, der an seiner tiefsten Stelle etwa 10 Meter tief ist, hinaus und verschwand in den Fluten. Der gleichaltrige Sohn des Bürgermeisters Grün wollte das Mädchen retten und sprang in voller Kleidung nach. Die Ertrinkende umflammerte den Retter jedoch und zog ihn mit in die Tiefe. Beide fanden den Tod.

— **Großer Traubendiebstahl.** In Ebesheim wurden einem Binger auf Edenlobener Gemartung circa 3 Zentner Malveng-Trauben gestohlen. Von den Trauben wurden die schönsten geschneitten. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— **Kraftwagenunfall bei Hühnersfeld (Saar).** Ein Kraftwagen mit drei Insassen geriet in der Nähe von Reunfischen infolge Reifenschadens ins Schleudern und stürzte um, wobei er die Fahrteilnehmer unter sich begrub. Einer von ihnen war sofort tot. Der Führer erlitt schwere Kopfverletzungen, während der dritte Insasse einen Oberschenkelbruch davontrug.

— **Verkehrsunfall — Drei Tote.** Ein Reisender einer Leipziger Firma fuhr mit seinem Kraftwagen einen Wirtschaftsgehilfen aus Brand-Erbisdorf, der einen mit zwei Kindern besetzten Kinderwagen vor sich herschob, von hinten an. Der Wirtschaftsgehilfe wurde mit den beiden Kindern die Böschung hinab in den Straßengraben geschleudert. Dabei erlitt er und ein zweijähriges Kind zwei schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat. Das andere Kind ist auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben.

— **Explosion eines Sprengkörpers.** Frankfurter Wadlinder hatten am Sonntag einen Ausflug nach dem Walde bei Kestlerbach unternommen, um dort ein Lager aufzuschlagen und ein Lagerfeuer zu entzünden. Bei dem Herrichten des Lagers fand man eine Anzahl Sprengkörper, die offenbar aus der Besatzungszeit herrührten. Unvorsichtigerweise versuchten nun einige der jungen Leute, die Sprengkörper zur Explosion zu bringen, indem sie sie in das Feuer warfen. Hierbei explodierte einer der Sprengkörper und ein Splitter traf den 17jährigen Schreiner Stille aus Frankfurt ins Herz. Der Tod des jungen Mannes trat auf der Stelle ein.

Aus dem Gerichtssaal

— **Zuchthausurteil gegen einen Reichsbahnassistenten**
Altona, 6. Sept. Das Altonaer Gericht verurteilte den Reichsbahnassistenten Ferdinand Walter zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr einem Monat sowie zu einer Geldstrafe von 20 RM. Walter, der bei der Güterabfertigung des Bahnhofs Eidelstedt tätig gewesen war, hatte dort im Jahre 1931 und Anfang 1932 bei Sendungen eines Margarinemerkes höhere Frachtbeträge hinzugezogen, als nach dem Güterbeförderungsstarif zu zahlen waren. Die über den Tarif hinausgehenden Beträge — 321,80 RM. — hat er für sich verbraucht.

Für 30 RM. zehn Jahre Zuchthaus

Essen, 8. Sept. Die Essener Große Straßammer verurteilte einen 20 Jahre alten und einen 24 Jahre alten hiesigen erwerbslosen Arbeiter zu je fünf Jahren und vier Monaten Zuchthaus sowie zehn Jahren Ehrverlust. Die beiden Angeklagten hatten am 24. Mai eine hiesige Konsumkassa betraubt und dabei 30 RM. erbeutet. Sie wurden in Wuppertal später von der Polizei bei einem neuen Einbruch festgenommen. Bei der Verurteilung verlegte einer der Eindroher einen Schuhmann durch einen Schuß.

Turnen, Spiel und Sport

Schauturnen des Turnvereins Pfalzgrafenweiler Der Turnverein entschlief sich am Sonntag, nachdem er in Altensteig beim Turnverein, der dabei mitwirken sollte, seine Veranstaltung abgesagt hatte, bei Durchbruch der Sonne doch noch zur Durchführung seines Schauturnens. Das in den Turnvereinen gepflegte Schauturnen, das eben jetzt da und dort abgehalten wird, bedeutet für die Vereine immer einen gewissen Abschluß ihrer Jahresarbeit, zumal in den ländlichen Vereinen, deren Übungsmöglichkeiten in den Wintermonaten bei fehlender Turnhalle auf ein Mindestmaß zurückgeschraubt sind. Erfolgreich ist bei diesen Schauturnveranstaltungen, die vor allem lokale Bedeutung haben und örtlichen Zweckzwecken dienen, daß sich die nachbarlichen Brudervereine doch immer mehr zu gegenseitigem Besuch entschließen und in engerer Fühlung miteinander kommen. Auf einen solchen stark besuchten und wohl gelungenen Schauturntag am Sonntag, den 4. Sept., kann auch der Turnverein Pfalzgrafenweiler zurückblicken. Nach einem Umzug durch die Straßen zum Sportplatz, wo Vorstand Frey herzliche Begrüßungsworte sprach, begann dort alsbald ein fröhlicher Turnbetrieb, der Auschnitte aus allen Gebieten der Körperkultur bot. Neben den allgemeinen Freiübungen der Turner und Turnerinnen gelangten die aufs Schauturnfest in Lauterbach eingeübten Musterübungen zur Vorführung, dazwischen hinein zeigten die Schülerabteilungen ihre Übungen, wurde am Pferd, Barren und Red geschwungen und geturnt, wurde gesprungen, gelaufen und gespielt. Alle Abteilungen fanden mit ihren Darbietungen reichen Beifall der Zuschauer. So ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Turnverein mit seiner Veranstaltung einen weiteren Werbeerfolg zu verzeichnen hat.

Handel und Verkehr

Beiliner Börse vom 6. Sept. Das Publikum war auch heute wieder mit zahlreichen Kaufaufträgen im Markt. Bei den verantwortlichen Führern der großen Bankinstitute und in Börsenkreisen sah man der seit gestern etwas überhöhten Aufwärtsbewegung der Kurse aber nicht ohne Besorgnis zu, da man berechtigter Weise verhindern will, daß das erst seit kurzem wieder interessierte und anlagefreundliche Publikum durch technische Rückschlüsse verstimmt wird. Durch Reaktionen und Absenden veräußerte man, ungeliebte Kursstärkungen zu verhindern. Außerdem hatte man wohl auch die Rücksicht auf die in letzter Zeit stark zurückgebliebenen Standardpapiere, die, was bei einer Beurteilung auf lange Sicht doch sehr wichtig ist, auch heute noch eine recht annehmbare Rendite bieten, aufmerksam gemacht. Bei sehr lebhaften Umständen lagen dann zu Beginn des heutigen Verkehrs besonders die Aktien der großen Industrieunternehmen

unter Führung von 36 Farben, die 4 Prozent über gestern lagen, sehr fest. Im allgemeinen gingen die Befestigungen etwa bis 2 1/2 Prozent. Montane waren lebhaft gefragt. Ueber den üblichen Rahmen hinaus gewonnenen Schlei, Bergbau, die zunächst mit Kino-Plus-Beiden erzielten, Schadeaktien, Braubank, Eisenbahnverkehrsmittel, Feldmühle, Bremer Woll-, Femberg und Thüringer Gas bis zu 5 Prozent. Demgegenüber waren aber schon keine Reaktionen festzustellen. So lagen Autowerte, Zellstoff, Waldbau, Dortmunder Union, Wasserwerke, Ilse Bergbau, Electr. Licht und Kraft, Electr. Werke Schlefien, Gesütel, S. G. W. und A. W. E., die in den letzten Tagen große Gewinne verbucht hatten, bis zu 2 1/2 Prozent niedriger. Im Verlaufe bemerkte man weitere Gewinnsteigerungen. Die Kursentwicklung war nicht ganz einheitlich; besonders stark schiefene Papiere bröckelten leicht ab, während andere noch nicht so stark erholte Werte neue Steigerungen von etwa 1 Prozent aufzuweisen hatten. Deutsche Anleihen eröffneten etwas schwächer. Neudienst verloren 30 Pfennig.

Getreide Berliner Produktentbeile vom 6. Sept. Weizen märt. 211 bis 213, Roggen märt. 162-164, Braugerste 176-187, Futter- und Industrieernte 167-175, Hafer märt. 139-144, Weizenmehl 25 bis 30.40, Roggenmehl 22-24.25, Weizenkleie 9.70-10.20, Roggenkleie 8.25-8.75, Viktoriaerbsen 21-24, Buttererbsen 14-17 RM. Allgemeine Tendenz: befestigt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 6. September Zutriebe: 82 Ochsen, 51 Bullen, 372 Junabullen, 580 Jungrinder, 195 Kühe, 1613 Kälber, 2433 Schweine, 9 Spanferkel. Unverkauft: 8 Ochsen, 10 Bullen, 60 Junabullen, 120 Jungrinder, 12 Kühe, 32 Schweine, 9 Spanferkel.

Ochsen: ausgem. 30-33 (una.), vollfl. 25-28 (una.), fl. 22-24 (una.). Bullen: ausgem. 25-28 (24-25) vollfl. 21-22 (22-23), fl. 20-21. Jungrinder: ausgem. 34-36 (35-37), vollfl. 27-32 (28 bis 32), fl. 24-26. Kühe: ausgem. 22-26 (22-27) vollfl. 17-20 (una.), fl. 12-15 (una.), ger. 9-11 (una.). Kälber: feinste Maß- und beste Saugl. 39-41 (40-41), mittl. 35-38 (una.), ger. 29-33 (29-34). Schweine: über 300 Pfd. 47-48 (49-50), von 240-300 Pfd. 47-49 (49-51), von 200-240 Pfd. 47-48 (49-50), von 160-200 Pfd. 46-47 (48-49), von 120-160 und unter 120 Pfd. 44-46. Säugen 32-37 RM. Verkauft: Großschab rubia, größerer Ueberhand; Kälber belebt; Schweine rubig.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 5. Sept. Zufuhr: 12 Ochsen, 15 Rinder, 29 Färren, 8 Kühe, 215 Kälber, 380 Schweine und 29 Schafe. Preise: Ochsen 23-34, Rinder 23-34, Färren 20 bis 24, Kühe 14-20, Kälber 32-42, Schweine 46-52, Schafe 27 bis 32. Marktverlauf: mittelmäßig Ueberhand bei allen Gattungen.

Horsheimer Schlachtviehmarkt vom 6. Sept. Zutrieb: 1 Ochse, 3 Kühe, 49 Rinder, 29 Färren, 49 Kälber, 438 Schweine. Preise: Färren 22-26, Kühe 12-24, Rinder 31-36, Kälber 35-40, Schweine 47-50 RM. Marktverlauf: mäßig belebt.

Horsheimer Pferdemarkt vom 6. Sept. Zufuhr: 67 Pferde. Erlös für leichte Pferde 140-380 RM. für mittlere 400-750, für schwere Arbeitpferde 800-1260 RM.

Bühler Obstmarkt vom 3. Sept. Mirabellen 21-22, Birnchen 18-22, Frühweischöhen 10-11, Birnen 9-14, Äpfel 6 bis 10 Pfa. Obstpreise. Neuenstein: Ballapfel 2.50-2.80, Wirtschaftsapfel 5-5.50, Tafelapfel 7-8, Tafelbirnen 5-8, Frühweischöhen 7-8.50 RM. - Dertingen: Tafelapfel 7-8, Wirtschaftsapfel 5-6.50, Mostapfel 2.50-3, Tafelbirnen 6.50-8, Zwetschen 7-7.50 RM. je der Zentner.

Stuttgarter Großmärkte. Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz. Zufuhr 200 Zentner. Preis 2.20-2.60 RM. - Mohlkornmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 400 Zentner. Preis 4 bis 4.50 RM. für 1 Zentner. Stuttgarter Wochenmarkt. Auf den mit Gemüse reichlich und mit Obst recht zufriedenstellend belieferten Großmärkten ließen sich die Preise der Vormarkttage durchweg halten, da und dort gingen sie sogar leicht hinauf. Stangenbohnen 14-20, Tomaten 6-8, Spinat 8-10, Kraut 8, Röhrl und Rottkraut 4-6, Zwiebel 6-7, Gelbe Rüben 4-5, Kartoffeln 2.5-3.5 (im Kleinverkauf 4.5-5), Blumenkohl 10-14, Salatsaurfen 6-15, Kettische 4-8, Sellerie 6-12, Kohlrabi 3-5, Kopfsalat 3-7, Endivienalat 5-8, junge Kettische 5-7, Karotten 7-12, Rote Rüben 5-6 Pfa. Für Zwetschen wurden auf dem Obstmarkt bis 14 Pfa. erzielt. Mirabellen 21-22, Birnchen 18 bis 22, Pflaumen 8-12, Brombeeren 30 Pfennig.

Letzte Nachrichten

Tödlicher Unfall im Exhaustor. Goch, 6. Sept. In den Niederhessischen Delwerken waren heute Arbeiter damit beschäftigt, Getreide mittels Exhaustor zu befördern. Während der Arbeit hatte sich nasses Getreide an der Innenwand des Exhaustors festgesetzt, was den Durchlauf der Delsaat erschwerte. Der Arbeiter Thomas wurde an einem Strick in den Exhaustor gefangen, um das festgesetzte Getreide zu lösen. Pflöchlich stürzten etwa 15 Str. Delsaat in den Exhaustor, die Thomas unter sich begruben. Er konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Schweres Einsturzungsunglück - 3 Tote. Baffau, 6. Sept. In der Gemeinde Grindobel bei Hohenstadt hat sich ein schweres Unglück ereignet. In der Scheune der Frau Reiml war gestern vormittag Feuer ausgebrochen, durch das die ganzen Erntevorräte sowie die landwirtschaftlichen Geräte in kurzer Zeit vernichtet wurden. Bei den Aufräumungsarbeiten stürzte plötzlich eine Mauer der ausgebrannten Scheune ein und begrub mehrere der Arbeiter unter sich. Zwei junge Burschen und ein Mann konnten nur als Leiche geborgen werden. Ein Mann wurde lebensgefährlich, mehrere andere Personen leichter verletzt.

Neueinstellung von 330 Arbeitern in Remscheid. Remscheid, 6. Sept. Die Verwaltung des Alexanderwerkes von der Lahner A.-G., die seinerzeit rund 400 Arbeiter und Angestellte entlassen hatte, hat jetzt nach Räumung der großen Lagerbestände 330 Arbeiter wieder eingestellt.

Wetter für Donnerstag. Da über England neue Tiefdruckwirbel aufgetreten sind, ist die Besserung des Wetters in Süddeutschland nur vorübergehend. Für Donnerstag ist meist bedecktes und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Papp.

W. Forstamt Nagold. Die Verlegung des „Schlauchwegs“ im Staatswaldbezirk Forst zwischen Oberjettingen und Herrenberg (aus dem Hochwassergebiet) im Ueberflugsbeitrag von 13 000 RM. wird auf Grund schriftlicher, in % der Ueberflugsbeiträge ausgedrückter Angebote vergeben, die verschlossener mit der Aufschrift „Schlauchweg“ bis spätestens 16. September 1932 vormittags 9 Uhr beim Forstamt abzugeben sind. Bedingungen, Pläne und Ueberflugsbeitrag liegen auf der Forstamtskanzlei am 10., 12. und 14. September, je vormittags zur Einsicht auf. Zuschlagserteilung durch die W. Forstdirektion.

Reichsbund der Kinderreichen, zum Schutze der Familie e. V. Schwarzwaldbezirk. Am Freitag, den 9. September findet im Gasthof zum „Sternen“ in Altensteig ein öffentlicher Vortrag statt, zwecks Gründung einer Ortsgruppe des R. d. K. in Altensteig. Redner: Herr Karl Bäcker, Wildbad über das Thema: Ziele und Zweck des Reichsbunds der Kinderreichen. Alle Familienväter und Mütter sind herzlich eingeladen. Anfang 8 Uhr. Eintritt frei. Kein Trinkzwang. Die Bezirksleitung.

Vergebung von Anstricharbeiten. Die Gemeinde Schernbach hat die Anstricharbeiten an der Kirche zu vergeben. Beschreibungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf und sind die Offerte mit Preisangabe bis Samstag, den 10. September, abends 6 Uhr daselbst verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzulegen. Zuschlagsfrist 3 Tage. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Altensteig, den 7. September 1932. Die Bauleitung R. Haug, techn. Büro, Fernsprecher 147.

Die Freiwillige Feuerwehr. betrilligt sich vollständig an der Verteidigung unseres Kameraden. Karl Maier. Sammlung 1/2 Uhr Antrittspfad. Das Kommando.

Altensteig Sonderangebot! altensteig. Um dem Wunsche unserer werten Kundschaft entgegenzukommen, stellen wir neben unseren selbstgemachten erstklassigen Eiernudeln eine zweite Sorte gute, billige Eiernudeln her und empfehlen solche zum Preise von 45 Pfg. per Pfd. Untere Stadt: Hermann Lenk, Georg Drexel, Karl Steeb. Obere Stadt: Fritz Rau, Konrad Katz.

Sind Sie auf Reisen? Dann sollte die Klein-Mercedes dabei nicht fehlen. Sie schreiben mir ihr viel bequemer, viel leichter und ebenso sauber als ob der Brief von Ihrem Stammhaus kommt. Prospekte und unverbindliche Vorführung bestellbar. Auf Wunsch längerer Anschaffungskredit. MERCEDES BUROMASCHINEN-WERKE A.-G. ZELLA-MEHLIS IN THUR. Vertretung: Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.

Zwangsversteigerung. Es wird öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am Freitag, den 9. September, mittags 12 Uhr in Spielberg: Ein Herrenfabrad. Zusammenkunft beim Rathaus. Gerichtsvollzieherstelle Nagold. Fahre morgen Donnerstags 5 Uhr zum Sulzer Markt über Altensteig, Dornstetten. Harr, Simmersfeld.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten fertigt rasch und sauber die W. Rieker'sche Buchdruckerei. Altensteig. Frisch eingetroffen: Delicateß = Dönsenmaulsalat in 1 Pfund-Dosen 50 S mit durchsichtiger Glaspackung in 5 Pfund-Dosen M. 2.50 in 10 Pfund-Dosen M. 4.50 bei Chr. Burghard jr.